

Medienkonferenz der Sozialpartner der MEM-Industrie, Schweiz – EU
Referat Thomas Feierabend, Präsident Angestellte Schweiz

14. Februar 2018

Wegfall der Personenfreizügigkeit verschärft den Fachkräftemangel – zum Schaden der MEM-Industrie und der Schweiz

Geschätze Medienschaffende

Stellen Sie sich vor, in der Schweiz fehlten 300 000 Fachkräfte. Unternehmen könnten viele Projekte nicht mehr umsetzen oder neu beginnen. Investitionen würden gestoppt, Gewinne geschmälert oder Verluste geschrieben. Die Existenz unzähliger Betriebe wäre gefährdet. Viele würden wohl ins Ausland abwandern oder massiv Arbeitsplätze dorthin verlegen. In der Schweiz gingen aber nicht nur diese Arbeitsplätze verloren, sondern auch solche bei Zulieferern, in der Betriebskantine, in der Bäckerei, welche dorthin die Brötchen liefert usw. Es käme zu Steuerausfällen und grossen Verlusten beim Bruttoinlandprodukt. Kurzum: Die MEM-Industrie und die gesamte Schweizer Volkswirtschaft erlitten einen enormen Schaden.

Was ich geschildert habe, sind nicht einfach meine Vermutungen. Ich stütze mich auf eine fundierte Studie¹ der BAK Economics AG, die davon ausgeht, dass bei einer Kündigung der Bilateralen I bis im Jahr 2035 tatsächlich 300 000 spezialisierte Arbeitskräfte fehlen könnten. Das würde einen volkswirtschaftlichen Schaden von 258 Milliarden Franken verursachen. Der Wegfall der Personenfreizügigkeit hätte gemäss BAK Economics AG klar die schlimmsten Auswirkungen. Die Folgen wären unmittelbar nach einer Aufkündigung noch nicht so stark zu spüren, würden mit zunehmender Dauer aber immer schmerzhafter.

Der Fachkräftemangel ist in der Industrie eine Tatsache, das zeigt neben der tiefen Arbeitslosigkeit auch die Studie „Fachkräftesituation in der MEM-Branche“² von B,S,S. Basel. Besonders ausgeprägt ist sie bei den Berufsgruppen Ingenieurberufe, Techniker, Technische Fachkräfte und Informatik. Gemäss der Studie arbeiten 31 Prozent der Beschäftigten in einem Beruf mit Verdacht auf Fachkräftemangel. Bei den MEM-Ingenieurberufen wird das inländische Arbeitskräftepotenzial weit überdurchschnittlich ausgeschöpft, es ist also hier besonders schwierig, die richtigen Fachkräfte zu finden.

Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, wird in den Betrieben und in der Politik viel getan, gerade auch in der MEM-Branche. Stichworte dazu sind gezielte Förderung von Frauen und älteren Mitarbeitenden, Bildung und Weiterbildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder neue Arbeitszeitmodelle. Verbesserungspotenzial gibt es allerdings schon noch. Ich denke da an die manchmal fehlende Wertschätzung der Angestellten, an die zu vielen Frühpensionierungen gerade in der MEM-Industrie, an fehlende Kinderkrippen oder an einen Vaterschafts- bzw. Elternurlaub, der den Namen verdient. Die Fachkräfteinitiative von Bundesrat Johann Schneider-Ammann entfaltet zwar allmählich Wirkung, es dürfte aber durchaus noch rascher gehen.

¹ <https://consult.bak-economics.com/aktuelle-themen/bilaterale-vertraege/>

² http://www.bss-basel.ch/images/stories/bss-basel/downloads/BSS.-Studie-Fachkraeftesituation_MEM-Branche.pdf

Trotz all dieser Initiativen und Massnahmen ist für mich eines völlig klar: Der freie Personenverkehr bleibt unverzichtbar. Die Angestellten Schweiz sind absolut dafür, dass zuerst auf Fachkräfte im Inland zugegriffen werden soll. Wir werden aber nie auf die Möglichkeit, im Ausland zu rekrutieren, vollständig verzichten können. Gewisse spezialisierte Berufe bilden wir in der Schweiz schon gar nicht aus und das Potenzial an Arbeitskräften ist endlich. Machen wir also besser keine neue Grossbaustelle auf – die MEM-Industrie ist mit der Digitalisierung und dem starken Franken schon genug gefordert!

Wir sind mit den Bilateralen Verträgen bisher gut gefahren. Die unschönen, aber doch eher milden Nebenwirkungen der Personenfreizügigkeit wie vereinzelt Lohndumping oder da und dort eine Verdrängung von einheimischen durch ausländische Fachkräfte, haben wir in den letzten Jahren dank der Flankierenden Massnahmen und der Fachkräfteinitiative weitgehend in den Griff bekommen. Ohne Not jetzt die Bilateralen Verträge I zu riskieren wäre äusserst gefährlich und töricht. „Wer die Personenfreizügigkeit in Frage stellt, setzt die Innovationskraft und letztlich die Existenz der Schweizer KMU aufs Spiel.“ Dies sagt Matthias P. Weibel, ehemaliger CEO der Faes AG. Dem habe ich nichts beizufügen. Ich möchte aber die SVP, die sich gerne als Gewerbspartei sieht, fragen: Wollt ihr das wirklich?

Für Rückfragen:

Thomas Feierabend, Tel. 078 602 20 30

Die Angestellten Schweiz sind seit bald 100 Jahren die Stimme der Angestellten aus dem Mittelstand und vertreten deren Interessen in der Politik wie in Unternehmen.

Der Verband setzt sich sozialpartnerschaftlich, konstruktiv und zuverlässig für gute Arbeitsbedingungen, faire Löhne und sichere Arbeitsplätze ein – zum Wohl von Gesellschaft und Wirtschaft.

Ihren Mitgliedern bieten die Angestellten Schweiz zudem ein umfassendes, auf persönliche Bedürfnisse angepasstes Angebot an Weiterbildungen, Beratungen, Dienstleistungen und Informationen – für das persönliche Weiterkommen jedes Einzelnen.

Weitere Informationen unter www.angestellte.ch